

# Vorwort

Es mag auf den ersten Blick überraschend erscheinen, dass eine Theologische Hochschule wie die Augustana-Hochschule in Neuendettelsau sich in einer Studienwoche mit dem Thema „Europa“ beschäftigt. Doch evangelische Theologie hat ihren Ort immer auch in einem gesellschaftlichen Kontext und muss sich den Fragen stellen, die dort diskutiert werden. Wenn Demonstrierende unter Verwendung christlicher Symbole mit einem illuminierten Kreuz in den Farben der deutschen Nationalflagge durch die Straßen von Dresden ziehen und ihre Stimme für die Rettung des „christlich-jüdischen Abendlandes“ erheben, gehört es durchaus zu den Aufgaben einer so verstandenen theologischen Wissenschaft, genauer hinzuschauen, wie diese Begriffe verwendet werden, zu hinterfragen, welche Konzepte damit verbunden sind, und gegebenenfalls alternative Entwürfe anzubieten.

Schon der Begriff „christlich-jüdisches Abendland“ selbst kann exemplarisch diese Notwendigkeit einer genaueren wissenschaftlichen Analyse bewusst machen. Denn die Neigung, sich bei der Verwendung jenes Begriffes gleichsam einen Kanon traditionell verankerter und fest begründeter Werte und damit ein geschlossenes, tragfähiges Konzept der Weltsicht und Lebensgestaltung vorzustellen und daraus dann politische Folgerungen und Forderungen abzuleiten, ist gegenwärtig groß und weit verbreitet. Doch die Rede vom „christlich-jüdischen Abendland“ ist tatsächlich erst am Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden, und zwar als eine Art Gegenentwurf zu den säkularistischen Weltbildern des Nazismus und später des Kommunismus. Aus jüdischer Sicht erscheint diese Begrifflichkeit zudem – nach einer langen Geschichte von Judenverfolgungen durch Christen in Europa – als verlogen, zumindest aber als unzulässig vereinfachende Vereinnahmung. Das mit der Verwendung dieses Begriffsfeldes verbundene, zunächst möglicherweise in gewisser Hinsicht überzeugend wirkende Konstrukt hält damit dem prüfenden Blick einer wissenschaftlichen Beurteilung nicht stand und verliert sehr schnell die von ihm beanspruchte Plausibilität.

Wir haben aus solchen Überlegungen heraus an der Augustana-Hochschule im Oktober 2017 sehr bewusst die Entscheidung getroffen, uns im Sommersemester 2018 eingehend mit dem Themenkomplex „Europa“ zu beschäftigen; dass er im Juni 2018 dann noch von solcher Aktualität sein würde und es bis heute geblieben ist, konnte man damals bestenfalls ahnen. In einer bunten Folge von Hauptvorträgen, Kurzvorträgen und Workshops kamen vom 26. bis zum 28. Juni an drei dicht gefüllten Tagen ganz unterschiedliche Aspekte der Thematik aus Sicht der theologischen Disziplinen, der Philosophie und der Klassischen Philologie zur Sprache. Methodisch gehörten dabei historische

Beobachtungen ebenso zum reichen Spektrum der Herangehensweisen wie philologische Textanalysen, philosophische und theologische Begriffsklärungen und empirische Einzelfallbeschreibungen.

Die Ergebnisse der Studienwoche, ergänzt um einige weitere Beiträge, liegen nun in diesem Band vor, der den Titel der Studienwoche trägt. Die Gliederung in „Biblische Perspektiven“, „Historische Perspektiven“, „Systematische Perspektiven“ und „Interkulturelle Perspektiven“ ist als Versuch der Herausgeber zu verstehen, die Fülle der verschiedenen Zugänge zu organisieren und den Leserinnen und Lesern so eine erste grobe Orientierung zu bieten; naturgemäß gibt es dabei aber inhaltliche Überschneidungen, ebenso wie bei dem Bemühen, innerhalb der Kategorien die historische Reihenfolge oder den Weg vom Allgemeinen zum Besonderen zu berücksichtigen. Der einleitende Beitrag von Christian Strecker führt in die komplexen und differenzierten Diskurse über die grundlegenden Begriffsdefinitionen zu den Schlagworten „Europa“, „Abendland“ und „Westen“ ein, die in den nachfolgenden Studien exemplarisch aufgegriffen und entfaltet werden.

Zum Schluss bleibt es uns als Herausgebern ein herzliches Anliegen, Dank zu sagen: Dank an die Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge, Dank an Andrea Töcker für ihre gewohnt umsichtige Erstellung der Druckvorlage und Dank an Herrn Specker vom Kohlhammer Verlag für die Betreuung und Aufnahme auch dieses Bandes in die Reihe der „Theologischen Akzente“ der Augustana-Hochschule. Der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, in Person von Herrn Kirchenrat Dr. Günter Riedner, danken wir für einen namhaften Druckkostenzuschuss, ohne den das Buch in der vorliegenden Gestalt nicht hätte erscheinen können.

Neuendettelsau, im Dezember 2019

*Jörg Dittmer, Jan Kemnitzer, Michael Pietsch*